Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 12. April 1930. Nr. 101.

Die Ankündigung von Widerstand und Selbstschutz der Nation durch die oppositionellen Parteien.

Der „Czas" bringt folgenden Leitartikel: Sechs oppositionelle Parteien, mit den Sozialisten an erster Stelle und mit Zustimmung der nationalen Demokratie haben einen Aufruf erlassen, in dem gegen die weiteren Regierungen des Marschalls Pilsudski, eventuell gegen die Wahlen, die den nationalen Willen fälschen würden, Widerstand und Selbstschutz der Nation angekündigt wird. Dieser Aufruf wurde in den oppositionellen Zeitungen verlautbart, die dazu seit einigen Tagen teils enthusiastische, teil sehr bittere Kommentare bringen. Enthusiasten sind vor allem die Sozialisten: ihr Gedankengang ist nämlich die Taktik der Straßenkämpfe, mit deren Androhung ganz unzweideutig der Aufruf schließt. Mit einem Gefühle von Widerwillen lesen die Mitglieder der Piastpartei und die Chadeken den Aufruf, die wenigstens etwas Verstand behalten haben. Sie müssen sich nämlich die Frage stellen, wohin sie die Unterwerfung unter das Kommando Liebermanns oder Daszynskis führen soll und müssen sich wiederholen: „Ignac! Mir graut vor Dir!"

Der Aufruf gibt ein Bild der politischen Ereignisse des abgelaufenen Jahres, wie sie sich in dem Spiegel der Opposition darstellen. Es wird somit die Regierung Pilsudskis als Regierung der Wahlmißbräuche stigmatisiert. Er schreibt derselben, wie es in einem Aufrufe, den die Sozialisten diktierten, nicht anders sein kann, die Not der Landbevölkerung, den niedrigen Stand der Arbeitslöhne, die Schaffung von ganzen Armeen von Arbeitslosen zu. Der Aufruf beklagt sich über die Absicht der Einschränkung der Kontrolle über die illegale Verausgabung von öffentlichen Geldern, die Hunderte von Millionen beträgt. Er erinnert an die Beleidigungen, die Marschall Pilsudski gegen den Sejm geschleudert hat und betont die guten Absichten des Sejm, der Schritte zur Widerherstellung der gesetzmäßigen Ordnung eingeleitet hat. (Damit ist wohl der Sturz des Kabinettes Bartel gemeint). Angesichts dieser Vorfälle wäre „Schweigen und ein passives Verhalten Feigheit", deshalb fordern die oppositionellen Parteien die Regierung zum Rücktritte oder zur Ausschreibung neuer Wahlen auf. Falls man die Entscheidung des Landes zu fälschen versuchen wolle, so möge die Nation zum Widerstande und Selbstschutze greifen.

Der Spiegel, in dem obiges Bild der Ereignisse gegeben wurde, ist sehr schief. Nicht nur deshalb, weil der Aufruf alle nachteiligen Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens der Regierung zuschreibt — dies ist schließlich das Recht der Opposition — daß er die Regierung für alles verantwortlich macht, sondern. hauptsächlich aus dem Grunde, weil er die Fehler der Regierung aufzählt und dabei an die eigenen, die Fehler des Sejm vergißt. Dre Sejm war so unvernünftig und naiv, daß er lediglich einen Kampf mit der Regierung suchte und allen jenen Faktoren behilflich war, die diesen Kampf wollen und wollten. Er stürzte Bartel, jetzt hat er den Slawek. Boshaft hat der an dem Budget herumgestrichen. Er klammerte sich an die Angelegenheit Czechowicz, als ob dies das Wichtigste wäre; er konnte sich nie zu einer positiven Mehrheit emporraffen, aber desto leichter hat er eine negative Mehrheit gebildet. Und schließlich ist auch so eine negative Mehrheit zustande gekommen: in derselben nehmen die erste Stelle die Sozialisten ein, die Feinde der Religion und des Privateigentums, daneben sitzen die Chadeken, die verkünden, daß sie vor allem Söhne der Kirche sind, es sitzen dann darin die Großbauern der Piastpartei und die den Großbauern feindlich gesinnten Bauernradikalen. Und eine solche Mehrheit greift in dem Aufrufe zur Macht in Polen und verspricht, Polen rechtmäßig zu regieren; aber gleich zu Anfang wird mit Straßenkämpfen und Selbstschutz der Nation gedroht.

Der Aufruf bildet aber trotzdem ein sehr ernstes Memento. Man kann in ihm die Zusammenschweißung der Opposition unter dem Losungsworte des aktiven Widerstandes erblicken, somit eine ungeheure Radikalisierung der Kampfmethoden. Es ist dies eine Vorbereitung für die Wahlen, die unter Begleitung von Gewalttaten und Kämpfen stattfinden sollen. Die Sozialisten, die die Regierung in eine verzweifelte Lage versetzt haben, die anderseits von unten von den Kommunisten bedroht werden, werden zu den Wahlen nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande unter dem Losungsworte der Selbstverteidigung gehen müssen. Die Chadeken und die Piastpartei finden in sich nicht die moralische Kraft und den weitreichenden Blick in die Zukunft, um diesen Ankündigungen sich entgegen zu stellen und gehen im Fahrwasser der Sozialisten. Und die Nationale Demokratie steht abseits und applaudiert diesem Schauspiele!

Es ist dies, wir wiederholen es, ein sehr ernstes Memento. Wir gehören zu jenen, die in Polen eine Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm anstreben, und wir betrachten alles das, was diese Zusammenarbeit hindert oder unmöglich macht als einen Fehler. Wir bedauern ebenso die boshafte und kindische Taktik der Sejmparteien, die eine Regierung nach der anderen während der ganzen Session stürzen, sowie auch die Erfolge der Richtung, die sich vorstellt, daß man in Polen mit einer ständigen Diktatur regieren könne. Sowohl die sejmokratischen Regierungen (Sozialisten mit Chadeken und Piast mit H. Dombski), sowie auch die diktatorischen Regierungen ohne Sejm und Kontrolle sind eine in den polnischen Verhältnissen unmögliche Regierungsform, für jeden Fall eine gefährliche, gebrechliche und unbeständige Form.

Das sind Täuschungen der Anhänger der Sejmokratie und der Diktatur. Aber die größte Täuschung der Herren Sejmokraten ist die Drohung am Schlusse des Aufrufes, daß sie die derzeitigen Regierungen durch Selbsthilfe und Widerstand stürzen können. Selbsthilfe und Widerstand, das ist entweder ein Ausdruck ohne Bedeutung oder eine euphonische Umschreibung von Straßenkämpfen in den Städten und Unruhen auf dem flachen Lande. Wir erlauben uns zu erklären, daß die Anhänger einer ständigen und offenen Diktatur in Polen bei den Versuchen, Unruhe zu stiften, nicht schlecht abschneiden würden. Die Diktatur würde dann die einzige mögliche Regierungsform in Polen werden, die auf längere Zeit eine Existenzberechtigung hätte. Sie würde dadurch eine moralische Grundlage gewinnen, die sie bis nun nicht hat.

Die Arbeiten des Sejm in der abgelaufenen Kadenz.

Warschau, 10. April. Das Sekretariat des Sejmmarschall Daszynski hat am Donnerstag einen Bericht über die Arbeiten des Sejm in der abgelaufenen Kadenz herausgegeben.

In der Einleitung des Berichtes wird erklärt, daß die erste Sitzung des Sejm am 31. Oktober 1929 nicht stattfinden konnte, nachdem in der Vorhalle sich eine Menge Offiziere versammelt haben und auch in den nahen Militärspitalen eine größere Zahl von Offizieren wartete.

Die letzte Sitzung wiederum hat trotz Protestes der Regierungsfaktoren stattgefunden, denn der Sejm mußte seine Stellung zu den Aenderungen des Senates an dem Budget bekanntgeben. Der Sejm hat die erste Lesung des Budgets im Dezember durchgeführt und die Regierungsvorlage der Kommission überwiesen. Bei dieser Sitzung sind zwei Anträge auf Erteilung eines Mißtrauensvotums der Regierung Switalski eingelaufen und zwar: ein Antrag des Centrolew, der zweite Antrag des ukrainischen und weißrussischen Klubs. Bei derselben Sitzung hat der Sejmmarschall die Kammer verständigt, daß er vom ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes als Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes die bekannte Zuschrift mit der Entscheidung über die Suspendierung des Verfahrens in der Angelegenheit des gewesenen Ministers Czechowicz erhalten hatte. Die Zuschrift des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes hat der Sejmmarschall mit allen Beilagen dem Budgetausschusse, als Kommission für die Angelegenheit des gewesenen Ministers Czechowicz, überwiesen. Am nächsten Tage fand die Diskussion über den Antrag auf Erteilung des Mißtrauensvotums der Regierung statt, worauf beio der Abstimmung des Sejm mit 243 Stimmen gegen 119 bei sieben ungültigen Stimmen das Mißtrauensvotum beschlossen hat.

Ein weiterer Abschnitt des Berichtes erinnert an die Regierungskrise, die vom 6. bis 30. Dezember dauerte und während welcher zwei Plenarsitzungen der Kammer stattgefunden haben. Am 30. Dezember v. J. wurde die Regierung Bartel ernannt, die mit Ausnahme der Minister Skladkowski und Car alle Minister des früheren Kabinettes übernommen hat.

Ministerpräsident Bartel hat sich am 10. Jänner l. J. dem Sejm vorgestellt und eine längere Programmrede gehalten, worauf erst die normalen Arbeiten des Sejm begonnen haben.

Der Bericht zählt dann nach einander die Arbeiten, die beim Budget und anderen Gesetzentwürfen verrichtet worden sind, auf und hebt hervor, daß der Sejm in der Zeit vom 21. Dezember v. J. bis zum 29. März l. J. zusammen 37 Gesetze beschlossen hat.

Am 8. März l. J. wurde ein Antrag auf Erteilung des Mißtrauensvotum an den Arbeitsminister Oberst Prystor eingebracht. Ueber diesen Antrag wurde am 14. März l. J. beraten und an diesem Tage wurde dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem der Herr Ministerpräsident sich mit dem Minister Prystor solidarisch erklärt hat — erklärt der Bericht — ist eine Regierungskrise ausgebrochen, die am 29. März l. J. durch die Ernennung des H. Valerius Slawek zum Ministerpräsidenten beendet wurde.

Der Bericht erinnert an die Tätigkeit des Obersten Gerichtshofes, die der Ueberprüfung der Gültigkeit der Wahlen gewidmet war. Dann teilt er mit, daß in 19 Kommissionen 150 Sitzungen stattgefunden haben und daß der Budgetausschuß allein 40 Sitzungen, davon 25 Sitzungen zur Beratung des Budgets hatte. Der Verfassungsausschuß, der am 4. Jänner l. J. einberufen worden ist, hat 20 Sitzungen gehabt.

Zur Zeit der Schließung der Session hatte der Sejm 30 Berichte der Ausschüsse zu erledigen, die verschiedene Gesetzentwürfe betrafen. Der Sejm hat in der abgelaufenen Kadenz 25 Plenarsitzungen abgehalten.

Der Bericht schließt mit der Angabe von Kalenderziffern, die illustrieren sollen, wie weit die Arbeiten des Sejm möglich waren. Der Sejm — sagt der Bericht — hat auf Grund des Artikels 25 Absatz 5 das Recht, durch 150 Tage im Jahre zu beraten. Die Vertagung durch den Staatspräsidenten auf Grund des Artikels 25, Absatz 5 kann 30 Tage dauern. Die Regierungskrise dauerte 36 Tage. Sonntage und Feiertage waren 12, die Beratungen des Senates dauerten 10 Tage, zusammen somit 90 Tage. Verbleiben für den Sejm 60 Tage. Die Arbeiten des Budgetausschusses und der Plenarsitzungen des Sejm an dem Budget 34 Tage. Verbleiben somit dem Sejm für die ganze gesetzgebende Arbeit und für die verfassungsmäßige Kontrolle der Staatsverwaltung nur 26 Tage.

Antifaschistenangriff auf das italienische Konsulat in Nizza.

Paris, 11. April. Wie dem „Journal" aus Nizza gemeldet wird, unternahm eine Gruppe italienischer Antifaschisten gestern einen Angriff auf das italienische Konsulat in Nizza und eröffneten ein Bombardement mit Steinen gegen die Fenster des Gebäudes. Die beiden diensthabenden Polizisten griffen ein und gaben mehrere Schüsse in die Luft ab, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Als ein Polizist einem der Beteiligten Handschellen anmachte bemächtigte sich der Menge eine starke Erregung und sie versuchte, den Polizisten daran zu hindern. Der Verhaftete, ein Maler, soll extremistischen Kreisen angehören.

Aussperrung in der englischen Baumwollindustrie.

In der englischen Baumwollindustrie beginnt die angekündigte Aussperrung heute abends. 1200 Betriebe sollen stillgelegt werden, wenn die Arbeiter nicht noch in letzter Stunde, die von den Unternehmern geforderte Lohnherabsetzung annehmen. Mit einem Nachgeben der Arbeiter wird jedoch nicht mehr gerechnet. Eine große Zahl von Arbeitern hat bereits die Arbeit niedergelegt. Bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizisten wurden gestern fünf Personen verhaftet.

Verschwörung in Portugal

In Portugal soll eine neue Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt worden sein. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter ein früherer portugiesischer Ministerpräsident und mehrere ehemalige Mitglieder des portugiesischen Parlamentes.

Geplante Stillegung einer Eisenbahn-Linie.

In Holland ist die Stillegung einer deutsch-holländischen Eisenbahnlinie geplant. Es handelt sich um die Verbindung zwischen dem Ort Straelen in der Rheinprovinz nahe der holländischen Grenze und der holländischen Stadt Venlo. Die Handelskammer der holländischen Stadt Venlo hat in einer Angabe an den holländischen Verkehrsminister Einspruch erhoben gegen die geplante Stillegung der Eisenbahnlinie. Die holländische Handelskammer erklärt, daß die Verbindung zwischen der Rheinprovinz und dem Gebiet der holländischen Stadt Venlo ohnehin sehr schlecht sei. Statt der geplanten Stillegung müssen vielmehr die Eisenbahnverbindungen im deutsch-holländischen Grenzgebiet verbessert werden.

Überführung der Leiche der Königin von Schweden.

Swinemünde, 11. April. Der Sonderzug mit den sterblichen Hüllen der Königin von Schweden traf um 0.20 Uhr auf dem Bahnhof in Swinemünde ein. Nach einer kurzen Trauerfeier wurde der Sarg auf das schwedische Lackschiff getragen und um einhalb zwei Uhr fuhren die schwedischen Schiffe seewärts.

Die internationale Bewegung in Indien.

In der indischen Hafenstadt Bombay beschlagnahmten 300 Polizeibeamte die Salzvorräte, welche die Anhänger des Nationalistenführers Ghandi auf ungesetzliche Weise hergestellt hatten. Außerdem vernichteten die Polizeibeamten die Pfannen und alle übrigen Geräte, die zur Salzgewinnung verwendet worden waren. Dabei kam es zu Zusammenstößen zwischen den Polizeibeamten und den Anhängern Ghandis. Mehrere Personen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. In der Stadt Lahore hat gestern, wie bereits gemeldet wurde, der Nationalistenführer Nehru mit seinen Anhängern mitten in der Stadt Salz hergestellt. Später wurden mehrere Pakete mit Salz versteigert, zu einem Preis von ungefähr 800 Mark. Die Polizei griff nicht ein. Von indischer amtlicher Seite wurde erklärt, daß das Salzgesetz nicht übertreten worden sei. Es habe sich lediglich um eine Komödie gehandelt, denn die Nationalisten hätten nur gekauftes Monopolsalz mit einer Flüssigkeit vermengt und dann diese Flüssigkeit wieder ausgekocht.

Macdonald über die Seeabrüstungs-Konferenz.

Ueber das Ergebnis der Londoner Seeabrüstungskonferenz äußerte sich der englische Ministerpräsident Macdonald gestern abend auf einer Veranstaltung der britischen Handelskammer. Der Ministerpräsident erklärte, daß es längere Zeit dauern werde, bis das Dreimächteabkommen zu einem Fünfmächteabkommen erweitert werde. Es liege in den verwickelten Fragen, die auf der Konferenz behandelt worden seien. Wenn die japanischen und amerikanichen Delegierten die Arbeit beendet haben würden, die sie in erster Linie angehe, würden sie in ihre Heimat zurückkehren. Die Franzosen, Italiener und Engländer würden den Weg fortsetzen, um das Flottenabkommen vollständig zu machen. Auch der französische Außenminister Briand erklärte vor Pressevertretern, daß die Besprechungen zwischen England, Italien und Frankreich über die Seeabrüstungsfrage fortgesetzt werden sollen und zwar auf diplomatischem Wege und auch in Genf, wenn der Völkerbundsrat am 12. Mai zusammentritt. Briand bezeichnete es auch nicht als unmöglich, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß des Völkerbundes bereits Ende Juni versuchen wird, die vorläufigen Pläne für die internationale Abrüstungskonferenz fertigzustellen. Diese internationale Abrüstungskonferenz könne dann von der Völkerbundsversammlung im Dezember für Anfang des Jahres 1932 einberufen werden.

Das halbamtliche französische Nachrichtenbüro erklärt, daß das gestern auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz angenommene Verfahren den Vorteil besitze, den drei größten Seemächten die Erreichung des Zieles zu ermöglichen, das sie sich gesteckt hätten. Andererseits wahre die getroffene Lösung die Hohheitsrechte Frankreichs, das die Konferenz mit vollkommen ungebundenen Händen verlasse. Der französischen Delegation sei es sogar gelungen, ihre Forderungen hinsichtlich der Einschränkung der Seeabrüstungen durchzusetzen. Sie habe auch die Beibehaltung der Unterseebootswaffe erzielt.

Der Ulitz-Prozeß.

Kattowitz, 11. April. Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung des zweiten Ulitz-Prozesses wird Fräulein N a u m a n n, die Sekretärin in der Bezirksvereinigung war, vernommen. Sie erklärt, daß ihr von Frl. Wuzik, die polnischen Spitzeldienst tat, überbrachte Dokumente hätte sie selbst gestempelt, während es von dem Vertreter ihres Vorgsetzten unterzeichnet worden sei. Die der Anklage zu Grunde ligende Bescheinigung habe sie, wie sie auf mehrmalige eindringliche Fragen angibt, nicht ausgestellt. Der nächste Zeuge P i e l a w s k i führt im Gegensatz zu seinen früheren Bekundungen aus, daß er bei einer flüchtigen Uebersicht der ihm von Fräulein Wuzik übergebenen Dokumente auf einem den Namen Bialucha gelesen und sich gemerkt habe, ebenso die Unterschrift des Angeklagten. Im weiteren Verlaufe seiner Aussage muß er jedoch diese Bekundungen wieder dahingehend einschränken, daß dieses Dokument der ihm vorgelegten Photographie der fraglichen Bescheinigung nur ähnlich gewesen sei. In der ersten Instanz hatte der Zeuge dagegen erklärt, daß er das inkriminierte Dokument überhaupt nicht gesehen habe, sondern nur eine photographische Aufnahme desselben. Er behauptete sodann weiter in der heutigen Vernehmung, daß er nach der photographischen Aufnahme des Aktenstückes dieses gar nicht zu Gesicht bekommen habe. Weiter bekundet er dann, daß er die Photographie des fraglichen Dokumentes nicht gesehen habe. Seine heutigen und die erstinstanzlichen Aussagen widersprechen sich vollkommen. Auf die Frage des einen Besitzers bekundet der Zeuge zum Schluß noch, daß er unter dem ihm zur Verfügung gestellten Dokument noch sehr vieles andere außer der Unterschrift des Angeklagten gesehen habe, insbesondere einen vier Seiten langen mit roter Tinte geschriebenen Bericht des Angeklagten.

Der Prozeß wird fortgesetzt und dürfte das Urteil im Laufe des morgigen Tages gefällt werden.

Der Tag in Polen.

Große Brände in Wolhynien.

Aus Luck wird mitgeteilt: Im Dorfe Boguszcze, im Bezirke Kostopol, ist vor einigen Tagen ein riesiger Brand ausgebrochen, dem 16 Wohnhäuser, 20 Scheunen und 16 Stallungen zum Opfer gefallen sind.

In derselben Nacht ist in demselben Bezirke im Dorfe Trosteniec ein Brand ausgebrochen, der 12 Scheunen, 1 Wohnhaus und einige Stallungen vernichtete. Die Ursache dieser Brände konnte bisher nicht festgestellt werden.

In Bezodnia im Bezirke Dubno hat der Geisteskranke Andreas Baszan sein eigenes Anwesen angezündet, das vollständig vernichtet wurde.

Raubüberfälle in der Krakauer Wojewodschaft

Vor einigen Tagen befand sich ein gewisser Leopold P l a n e t a um 7 Uhr früh auf dem Heimwege von der Arbeit nach Czernichowka durch Przeginia Narodowa. Im Walde in Przeginia Duchowa wurde er von einem Individium überfallen, in der linken Brust durch drei Stiche verletzt und seiner Barschaft im Betrage von 150 Zloty beraubt. Der schwerverletzte Planeta wurde in das Spital übergeführt und die Polizei leitete energische Erhebungen ein. Diese Erhebungen waren dadurch erschwert, daß Planeta taubstumm und geistig abnormal ist. Trotzdem wurde der Täter in der Person eines Arbeitslosen namens Johann P e l u s festgestellt. Pelus wurde verhaftet und dem Gerichte überstellt.

Auf dem Wege von Chelmek nach Libiaz haben zwei Individuen den Andreas C h a r a t, den Eigentümer der Zementerzeugnisfabrik in Libiaz, überfallen. Einer der Verbrecher gab einen Schreckschuß in die Luft ab, der zweite verletzte Charat mit einem stumpfen Gegenstande, warf ihn nieder und raubte ihm 610 Zloty. Nach der Tat sind die Verbrecher in den Wald geflohen.

Selb (Oberfranken) wählt einen kommunistischen Bürgermeister.

Selb (Oberfranken), 11. April. Nachdem die Stadt dreimal erfolglos eine Bürgermeisterwahl vorgenommen hatte, ordnete die Regierung von Oberfranken als Staatsaufsichtsbehörde eine vierte Wahlhandlung an, die gestern durchgeführt wurde und in der der kommunistische Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt und Notar Dr. Alexander-Berlin mit 11 von 21 Stimmen gewählt wurde. Dr. Alexander dürfte aber nicht bestätigt werden, sodaß die Regierung nunmehr entweder eine fünfte Wahl anordnet oder durch Einsetzung eines Staatskommissars einschreiten dürfte.

Der Eindruck der Abberufung der polnischen Ausstellung in Berlin.

Berlin, 10. April. Die Abberufung der polnischen Ausstellung in Berlin hat in hiesigen politischen Kreisen einen großen Eindruck hervorgerufen. Die Linkspresse Deutschlands rügt das taktlose Benehmen gewisser Personen in dieser Angelegenheit.

Der „Vorwärts" bringt einen Artikel unter dem Titel: „Die neue Auslandspolitik im Zeichen des Rechtsblocks". Der „Vorwärts" beruft sich auf die Mitteilung der „Frankfurter Zeitung", daß Außenminister Curtius das Protektorat über die Ausstellung nicht übernehmen konnte und erinnert daran, daß im vorigen Jahre trotz des Zollkrieges und der verschärften politischen Beziehungen in Warschau eine Ausstellung deutscher Kunst stattgefunden habe, bei der der polnische Außenminister und der deutsche Gesandte in Warschau, Minister Rauscher, das Protektorat übernommen haben.

Das sozialistische Organ kommentiert den Standpunkt des deutschen Außenministers folgendermaßen:

„Herr Brüning hat in seiner Programmdeklaration betont, daß die Außenpolitik keine Aenderung erfahren werde. und als Beweis dessen angeführt, daß Herr Curtius weiter Außenminister verbleibe. Es erweist sich jedoch, daß Herr Curtius auch anders singen könne, wenn dies notwendig ist, und daß Herr Brüning sich überhaupt jeder Einflußnahme auf die Auslandspolitik enthält."

„Alles das" — schließt die Zeitung — „geschieht, um nicht die Herren Schiele und Treviranus zu reizen."

Der Londoner Seeabrüstungspakt.

Paris, 11. April. Ueber den Inhalt des Paktes, der in London als Abschluß der Seeabrüstungskonferenz zustande kommen wird, berichten die Sonderberichterstatter der Pariser Presse, daß er aus drei Teilen bestehen wird. Nach dem „Petit Parisien" wird der Teil 1 aus einer ganpen Reihe von kleinen Sonderabkommen zusammengesetzt sein. Diese Abkommen werden betreffen: 1. Die Methoden zur Beschränkung der Rüstungen, wodurch es der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf ermöglicht werden soll, ihre Bemühungen, eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen zustande zu bringen, fortzusetzen, 2. Die humanere Führung der Unterseebootswaffe, 3. die Höchsttonnage u. Höchstbestückung der Unterseeboote, 4. die Definition der Schiffe, die keiner Beschränkung unterliegen, 5. die Verwendung der Schiffe, die die Altersgrenze überschritten haben, 6. die Flugzeugmutterschiffe von weniger als 10 000 Tonnen. Alle diese Abkommen bilden die Elemente des Paktes zu Fünfen. Nach dem „Matin" wird in diesem ersten Teil des Londoner Paktes auch festgestellt werden, daß alle fünf Mächte von dem gleichen Wunsche beseelt seien, den Frieden aufrecht zu erhalten und das Werk der Abrüstung fortzusetzen. Der zweite Teil des Paktes betrifft dann die marinetechnische Einigung zwischen Amerika, England und Japan und das Flottenbauprogramm bis 1936. In dem dritten Teil werde erklärt, daß England, Frankreich und Italien gemeinsam die Mittel prüfen werden, um die Flottenherabsetzung des Dreimächtepaktes auf alle fünf Mächte auszudehnen. Es sei jedoch noch nicht eine Entscheidung darüber gefällt, ob die drei Mächte Amerika, England und Japan einen formellen Vorbehalt aufnehmen für den Fall, daß die beiden anderen Länder, also Frankreich und Italien ihr Bauprogramm erweitern.

Die französischen Erfolge in London.

Paris, 11. April. „Journal" zieht die Bilanz der Londoner Seeabrüstungskonferenz und schreibt unter anderem: Frankreich hat sich von der schweren Washingtoner Hypothek freigemacht, es hält an seinem Flottenbauprogramm fest, es gibt keine einzige Tonne frei und verlangsamt die Durchführung des Programms nicht um eine Woche, es hat das U-Boot gerettet und dafür gesorgt, daß die Regelung des U-Bootskrieges geschmeidig genug gestaltet wird, um wirksam zu bleiben. Es hat eine Annäherung zwischen der englischen und französischen Auslegung des Völkerbundsstatuts herbeigeführt, die die spätere Entwicklung von Sicherheitsgarantien erlauben wird. Nur zwei Schatten sind zu verzeichnen. Frankreich hat sich nämlich mit den Engländern über die Bewilligung des französischen Flottenbauprogramms nicht geeinigt und befindet sich in scharfem Widerspruch zu der italienischen Forderung auf Flottenparität. Die Konferenz schließt aber nicht mit einer Reibung, die etwa nicht wieder gut zu machen wäre.

Wirtschaftsprogramm der Regierung.

Die Regierung Slawek hat jetzt ihr Wirtschaftsprogramm bekanntgegeben. Darin wird erklärt, daß die Hauptaufgabe der Regierung darin bestehe, den Wohlstand des Landes in allen Wirtschaftszweigen zu fördern. In erster Linie müsse der polnischen Landwirtschaft eine wirkungsvolle Hilfe durch Steuersenkung gewährt werden. Steuerstundungen, Zollmaßnahmen und billigen Kredit. Auch für die darnieder liegenden Industriezweige soll der inländische Kredit verbilligt werden. Der Industrie soll weiter geholfen werden durch große Aufträge des Staates und der Gemeinden. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollen größere Mittel für den Wohnungsbau flüssig gemacht werden.

Tag unter nachtschwarzem Himmel

Wie die Welt auf dem Mond aussieht. — Lebensmöglichkeiten auf dem Trabanten der Erde. — Die Uhr am Mondhimmel. — Die Erde viermal so groß wie die Sonne. — Sternhimmel ohne Nebel und Wolken.

Soweit die Zeugnisse menschlichen Denkens zurückreichen, ist die Frage erörtert worden, ob auch die anderen Himmelskörper von lebenden Wesen bewohnt seien. Die Fahrt zum Mond, die heute wieder im Vordergrund des Interesses steht, hat schon frühere Zeiten beschäftigt; im 17. Jahrhundert war es der Bischof von Chester, John Wilkins, der die technischen Möglichkeiten eines solchen Unternehmens eingehend untersuchte. Die utopischen Schilderungen des Lebens auf dem Monde sind noch viel älter. Schon die Pythagoreer haben das Problem behandelt, und bis zu H. G. Wells gibt es eine ansehnliche Mondliteratur aller Zeiten und Völker. Das Argument eines Philosophen der Spätantike, Metrodoros, der sagte, es sei ebenso sinnwidrig, wenn nur eine einzige der Welten bewohnt sei, wie ein ganzes Weizenfeld nur eine einzige Aehre hervorbrächte, erscheint dem Laien ganz plausibel; aber auf den Mond, der als der nächste Himmelskörper dem Menschen natürlich am meisten beschäftigen mußte, trifft es gewiß nicht zu. „Wenn wir", so schreibt der Direktor der Sternwarte zu Lund, Knut Lundmark, in seinem ausgezeichneten, demnächst bei Brockhaus erscheinenden Buch „Das Leben auf anderen Sternen", „einen Beobachter auf den Mond versetzten, würden einige seiner auffälligsten Eindrücke die folgenden sein: Felsen und Berge haben ihre ursprünglichen scharfen Formen bewahrt, und keinerlei Vegetation verleiht der Mondlandschaft mildere Züge. Keine Verwitterung hat ihre Konturen abgestumpft, und keine Erosion hat Berge eingeebnet und Täler aufgefüllt. Die verschiedenen Gesteinsarten bieten sich in ihrer natürlichen Färbung dar, da sie nicht von Lehm oder Sand oder Ackererde verunreinigt werden. Breite, finstere Talschluchten mit scharfen Rändern unterbrechen die Ebenen, und hier und da ziehen sich helle, breite Streifen über das Gelände, die im Sonnenlicht stark flimmern. Entfernte Gegenstände erscheinen dem Auge ebenso deutlich wie die nächsten, da keine Lufthülle die Umrisse der weiter abgelegenen Gebilde ausgleicht und mildert.

Am Tage sieht man die Sonne mit den Sternen zusammen am nachtschwarzen Himmel, weil die Sonnenstrahlen nicht durch Luft gedämpft und nach allen Richtungen zerstreut werden wie in unserer Atmosphäre; nur durch diese Erscheinung entsteht ja auf unserem Planeten das intensive diffuse Himmelslicht, das uns die Sterne am Tage unsichtbar macht. Langsam nur schreitet die Sonne, von ihrer Korona umgeben, über den Mondhimmel dahin. Wenn sie am Horizont einer Mondlandschaft auftaucht, nachdem sie zuvor die hohen Bergspitzen prachtvoll erleuchtet hat, erscheint sie nicht wie bei uns in geschwächtem roten Licht, sondern strahlt sogleich weißer und intensiver, als wir sie auf Erden je sehen. Schnell erhitzt sie den Mondboden, der während der vierzehntägigen Mondnacht eine Temperatur von weit unter — 100 Grad hatte, sodaß er rasch außerordentlich heiß wird. Die scheinbare Größe der Sonne ist vom Mond aus gesehen fast genau dieselbe wie von der Erde aus, unser Planet dagegen bietet sich am Mondhimmel als eine Scheibe dar, deren Durchmesser annähernd viermal so groß ist wie der der Sonne, deren Fläche also dreizehnfach so groß ist wie die, die uns Sonne oder Mond darbieten. Während die Sterne langsam am Mondhimmel dahinwandern, nimmt die Erde an ihrem Zuge nicht teil, sondern bleibt fast unveränderlich an derselben Stelle des Himmelsgewölbes stehen. Beobachter im Mittelpunkt der Mondscheibe würden die Erde beständig senkrecht über ihren Häuptern sehen, und ohne astronomische Hilfsmittel würden sie kaum gewahr werden, daß sie ein klein wenig hin- und her wandert, entsprechend der unbedeutenden schwingenden Bewegung des Mondes in bezug auf die Verbindungslinie zwischen Erd- und Mondmittelpunkt und entsprechend der wechselnden Lage des Mondes in seiner Bahn. Vom Monde aus gesehen, zeigt unsere Erde Phasen in entgegengesetzter Folge wie unsere Mondphasen. Die Phasen der Erde können den Mondbewohnern als Uhr dienen, die die Stunden während des Tages angibt. Der erleuchtete Rand der Erde ist von einem schmalen Saum diffusen Lichtes umgeben, und an der Grenze zwischen dem Tag- und Nachtgebiet der Erde zieht sich ein Dämmerungsstreifen hin. Man sieht die Sonne sich in den irdischen Meeren als leuchtenden Punkt spiegeln, und vielleicht können auch einige vereinzelte helle Flecke im Nachtgebiet der Erde wahrgenommen werden: Großstädte, tätige Vulkane und ähnliche Lichtquellen.

Die Sterne erscheinen am Himmel des Mondes ebenso angeordnet wie im Himmelsanblick von der Erde aus, denn die geringe Ortsänderung von unserem Planeten bis zum Mond hat keinen spürbaren Einfluß auf die Richtungen, in denen diese ungeheuer entfernten Weltkörper gesehen werden. Auch die Planeten nehmen sich genau so aus wie bei uns. Alle Sterne, einschließlich der lichtschwächsten, erscheinen bis zum Horizont hinab in genau derselben Helligkeit, mit der sie in ihrer höchsten Stellung am Himmel leuchten; und sie strahlen als nadelscharfe Punkte, ohne im geringsten zu flimmern. Gäbe es auf dem Mond Astronomen, so würde es für diese eine überaus schwierige Aufgabe sein, die Bahnen der Planeten und anderer Körper unseres Sonnensystems zu ergründen und Theorien zu ihrer Berechnung abzuleiten. Die Bewegungen des Mondes im Verhältnis zur Erde sind nämlich überaus verwickelt, und sie müssen sich in den Bewegungen der Planeten und der Sonne, wie sie vom Mond aus erscheinen, abspiegeln. Auf der uns abgewendeten Seite des Mondes wird die Erde natürlich nie sichtbar; in den Randgebieten jedoch kann man wegen der schon erwähnten Schwankungen des Mondes um seine Achse die Erde abwechselnd auftauchen und untergehen sehen.

Jahreszeiten in unserem Sinne gibt es auf dem Mond nicht. Der Tag des Mondes kann ebensogut als sein Jahr bezeichnet werden; sein Frühling beginnt mit Sonnenaufgang, der Höchststand der Sonne bezeichnet die Sommermitte, der Sonnenniedergang den Herbst. Die Mondtage bleiben sich ständig gleich, in unveränderlicher Klarheit und Hitze. Nicht der leiseste Windhauch streicht über den Boden, kein Wasserlauf belebt die Landschaft. Während der langen Nacht mit ihrer unvorstellbaren Kälte wandern die Sterne feierlich am Himmel dahin, ohne je von Nebeln oder Wolken verhüllt zu werden.

Künstliche Nahrungsmittel.

Seit der künstlichen Darstellung der Kleesäure (Oxalsäure) und des Harnstoffs durch Fr. Wöhler vor etwa 100 Jahren hat die organische Chemie noch manches andere „verständig probiert, was die Natur sonst organisieren ließ". Es gelang die Synthese des Alizarins, des Indigos, des Nierenhormons Adrenalin, des wirksamen Schilddrüsenprinzips Tyroxin, des Vanillins, des Waldmeisterduftstoffes Kumarin, des Veilchengeruchstoffes Jonon.

Gegenbeispiele sind: die Zitronensäure, für die es noch kein billiges Verfahren gibt, die Weinsäure, deren Synthese man noch gern der Natur überläßt, der künstliche, wirklich echte Kautschuk, die synthetische Zellulose (Baumwolle). Auch die künstlichen Nahrungsmittel (Fette, Kohlehydrate und Eiweißstoffe).

Die Eiweiß-Synthese hat von jeher als das höchste Problem der organischen Chemie gegolten. Die natürlichen Eiweißkörper lassen sich durch geeignete chemische Behandlung (Hydrolyse, d. h. Spaltung unter Aufnahme von Wasser, etwa durch konzentrierte Säuren) in ihre einfachsten Bausteine, die Aminosäuren, zerlegen. Es fehlt heute nicht an Verfahren, solche Aminosäuren synthetisch herzustellen. Damit ist im wesentlichen die zukünftige künstliche Eiweißernährung vorbereitet. Denn auch der tierische Organismus baut zuerst das mit der Nahrung aufgenommene artfremde Eiweiß zu einem Gemisch der verschiedensten Aminosäuren ab und diese dann wieder zu arteigenem Eiweiß auf. Auf Grund dieser Erkenntnis ist es gelungen, Tiere an ein Futter aus künstlichen Aminosäuren in passender Mischung zu gewöhnen (Abderhalden).

Darüber hinaus haben die berühmten Arbeiten E. Fischers über die Zusammensetzung der Eiweißkörper gelehrt, mehrere Aminosäuren zu neuen eiweißähnlichen Kombinationen, den Polypeptiden, zu verketten. Und doch befindet sich die Forschung mit dem Zusammenbau dieser hochkomplizierten Molekülsysteme erst im Vorhof der eigentlichen Eiweißsynthese die durch das Problem der künstlichen Peptone und Albumosen noch versperrt wird. Ueberdies kosten die geringen Mengen der genannten Eiweißfabrikate das Vieltausendfache der entsprechenden Naturerzeugnisse.

Die Synthese der Kohlenhydrate (Zucker, Stärke) gedieh kürzlich bis zum Aufbau der Doppelzucker (Biosen). Doch haben die betreffenden Herstellungsmethoden von Milch-, Malz- und Rohrzucker (nach Pictet und Vogel) vorläufig nur theoretische Bedeutung, und die Lücke zwischen der laboratoriumsmäßigen Darstellung und der wirtschaftlichen, technischen Fabrikation ist so unabsehbar groß, daß für die nächste Zukunft eine Verdrängung des natürlichen Produktes vom Zuckermarkt nicht zu erwarten, bezw. zu befürchten steht.

Auf das lebhafteste aber bewegt zur Zeit die Forschung das Problem der Fettsynthese, das in engster Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik in überraschendem Tempo der Lösung zustrebt.

Die chemischen Komponenten (oder primären Zersetzungsprodukte) unserer Speisefette und „-öle sind das Glyzerin u. kohlenstoffreiche Fettsäuren (Oel-, Butter-, Margarin-, Palmitin- und Stearinsäure). Die Synthese des Glyzerins, ausgehend vom Karbid (aus Kohle und Kalk im elektrischen Ofen) über die Zwischenstufen Azetylen, Essigsäure, Azeton (Verfahren von Friedel und Silva) ist zwar länger bekannt, aber leider nicht billig und bequem.

Der künstliche Aufbau der zweiten Fettkomponente, der „höheren Fettsäuren", wuchs neuerdings über die Synthese der Ameisen- und Essigsäure hinaus. Die neuen und höchst neuartigen, unter Beihilfe von geeigneten Reaktionsbeschleunigern (Katalysatoren) wie des Urotropins, zustande kommenden Fettsäuren weichen aber in ihrer chemischen Zusammensetzung etwas von den natürlichen ab. Dieses Etwas aber macht sie erfahrungsgemäß vorläufig als Bausteine künstlicher Speisefette ungeeignet.

Das dritte Teilproblem der Fettfabrikation ist der Zusammenbau von Glycerin und entsprechender Fettsäure („Veresterung der Komponenten"). Auch hier liegen vielversprechende Einzelerfolge vor. So gelingt es, durch Erhitzen von Glyzerin mit überschüssiger Stearinsäure das Fett Tristearin aufzubauen.

Bei allen schönen Aussichten der zukünftigen Nahrungsmittelsynthesen wird nicht nur der Feinschmecker sich fragen, ob das künstliche Fett oder Eiweiß von morgen den Wohlgeschmack oder -geruch haben wird, der zum Genuß der natürlichen Produkte verlockt und ihn so unangenehm und bekömmlich macht. Ob es der Forschung gelingen wird, ähnlich wie in der Kunstspeisefett-Industrie die Anthipathie der Menschheit gegen die eßbaren Kunststoffe durch Auffinden und Synthese geeigneter Geschmacks- und Geruchsstoffe zu überwinden, ist wohl sehr fraglich.

Die Synthesen von Eiweiß, Zucker, Stärke und Fett verlaufen im tierischen und pflanzlichen Organismus ganz anders als diejenigen, welche der „Organiker" in seinem Laboratorium erzwingt. Die Pflanzen stellen z. B. Zucker aus Kohlensäure und Wasser her, bei Anwesenheit von Ammoniak bilden sie weiter Eiweißstoffe. Im einzelnen sind diese natürlichen Synthesen noch nicht ganz geklärt. Insbesondere ist es auffallend, daß sie bei gewöhnlicher Temperatur

und ohne Beihilfe schärfster Reagenzien (wie Säuren), also ohne Aufwand großer Energiemengen, vor sich gehen. Hier stößt die chemische Forschung auf eines der tiefsten und erhabensten Geheimnisse der lebenden Substanz, und eine vorsichtige Skepsis ist wohl gegenüber allen Bestrebungen berechtigt, die den eleganten Mechanismus der wirklich „organischen“ Nahrungsmittelsynthese künstlich nachzuahmen bezwecken.

Immerhin ist die künstliche Assimilation der Kohlensäure und des Stickstoffs nach dem Vorbilde der Natur eine der reizvollsten Forschungsaufgaben der Zukunft, und im engsten Kreise der Berufenen wird die Hoffnung nicht erlöschen, endlich einmal der lebenden Zelle ihre schönsten Fabrikationsgeheimnisse abzulauschen und in scharfe Konkurrenz mit ihr zu treten. Versuche, die Kohlensäureassimilation der Pflanzenzelle unter Mitwirkung des Sonnenlichts (Photosynthese) künstlich nachzumachen, haben bisher nicht zum Ziel geführt (Bestrahlung wäßriger Kohlensäurelösung mit Bogen- oder Glühlampenlicht unter Beihilfe metallischer Katalysatoren). Voraussichtlich wird einst der Fortschritt der Photochemie und -physik im Verein mit neueren Erkenntnissen und Erfindungen der Katalysatorenforschung Licht in das Dunkel bringen. Und so mündet der Kampf der Wissenschaft mit dem Hunger in die Physik der strahlenden Materie und Energie und damit in das erhabene Urgeheimnis des Weltalls selbst.

Dr. J. Esser.

Wojewodschaft Schlesien.

Rückkehr des Wojewoden.

Wojewode Dr. Grazynski ist aus Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsführung übernommen.

Der frühere polnische Gesandte aus Riga besucht Schlesien.

In Schlesien weilte der Direktor des Departements des Außenministeriums und gewesener Gesandter und Minister in Riga Herr Lukasiewicz. In seiner Begleitung befand sich der Generalkonsul Malhomme. Die Herren haben einige Industrieanstalten in Schlesien besichtigt.

Der starke Verkehr auf der „grünen“ Grenze vor den Feiertagen.

Infolge der sich nähernden Osterfeiertage wurde festgestellt, daß der Verkehr auf der „grünen“ Grenze ein bedeutend größerer geworden ist. Es vergeht kein Tag, daß nicht die Grenzwachen Schmuggler mit verschiedenen Waren abfassen.

Am besten dokumentieren diesen Vorfeiertagsverkehr die angeführten Zahlen. Im Laufe von fünf Tagen, vom 5. bis 10. d. M. wurden auf den Grenzabschnitten in Lublinitz, Herby Slonskie, Kalety und Tarnowitz, Schmugglerwaren im Werte von 4938 Zloty beschlagnahmt. Den größten Prozentsatz der Schmugglerwaren nehmen die Rosinen ein. Den Schmugglern wurden 204 Kilo Rosinen im Werte von 2448 Zloty abgenommen.

Der weiteren Reihenfolge nach ist der Tabak mit 52 Kilo im Werte von 1200 Zloty ein gangbarer Schmuggelartikel. Ueberdies wurden den Schmugglern drei Karabiner, eine Pistole und 300 Geschoße verschiedenen Kalibers abgenommen.

Einen guten Fang machte die Grenzwache, indem sie 14 Schmuggler auf einmal abfaßte.

Einen gleichfalls guten Erfolg hatten die Grenzschutzwachen in Königshütte, Kamien. Lipine, Bielszowice und Knurow zu verzeichnen. Die Grenzschutzwachen in diesen Orten haben im selben fünftägigen Zeitraum Waren im Werte von 7146 Zloty beschlagnahmt. Wie im ersten Falle, bestand auch hier die größte Position aus Feiertagsartikeln im Werte von 2562 Zloty. Die nächstfolgende Position bildet die Damenkonfektion im Werte von 3060 Zloty und ferner Medikamente im Werte von 483 Zloty.

Auf den angegebenen Grenzabschnitten haben Funktionäre der Grenzschutzwache überdies 43 Personen festgenommen, die auf illegale Weise die Grenze überschreiten wollten. Unter diesen Personen befindet sich auch der Mörder des Steigers Lorek von der Radzionkaugrube, Kazimierz Ziolo, welcher mit der Pistole bewaffnet nach Deutschland flüchten wollte.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

30. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

15 000 Zloty: 52433.
10 000 Zloty: 143497.
3000 Zloty: 76195 94496 106493 169538 179004 197588.
2000 Zloty: 185515.
1000 Zloty: 77967 82768 91831 93479 99420 106121 158588 160552 169632 199445 203167.
600 Zloty: 19216 32308 88377 154868.
5000 Zloty: 6283.
3000 Zloty: 15363 63549.
2000 Zloty: 192907.
1000 Zloty: 20923 33629 45632 53835 62425 90785 127377 175560 190760.
600 Zloty: 111428 163369 200652 203832.

Bielitz.

Der Gestellungsplan für die Militärpflichtigen der Stadt Bielitz.

Die Verlautbarung des schlesischen Wojewoden in Kattowitz vom 1. April 1930 L. Wojsk. 910-15 über die allgemeine Musterung zum Militär der im Jahre 1909 und älter geborenen Männer findet für die Gestellungspflichtigen, welche in Bielitz wohnen in den Tagen am 2., 5., 6. u. 7. Mai d. J. statt. Die Musterung findet im Schießhaussaale auf der ul. Strzelnicza Nr. 27, jedesmal um 8 Uhr früh statt.

Es stellen sich am 2. Mai der Jahrgang 1909 von A bis H, am 5. Mai der Jahrgang 1909 von J bis P, am 6. Mai der Jahrgang 1909 von R bis Z.

1. Am 7. Mai die Jahrgänge 1908 und 1907, welche bei der Musterung im Jahre 1929 die Kategorie B erhalten haben.

2. Für Männer, welche im musterungspflichtigen Alter sind und bis zur Zeit aus irgendwelchen Gründen vor der **Stellungskommission nicht erschienen** sind.

3. Für diejenigen, welche sich im Bezirksergänzungskommando zum freiwilligen Militärdienst gestellt haben.

4. Endlich jene Bürger anderer Staaten, welche in dem festgesetzten Zeitraum für das stellungspflichtige Alter oder vor demselben die polnische Staatsbürgerschaft erreicht haben.

Die Stellungspflichtigen haben im nüchternen und sauberen Zustande vor der Gestellungskommission zu erscheinen.

Kleczek, Polizeidirektor

Mädchenschule am Kirchplatz. Die Eltern und Vormünder der Schülerinnen werden hiermit verständigt, daß mit dem 15. April d. J. das 3. Quartal des laufenden Schuljahres abschließt, und daß aus diesem Anlasse, am Montag, den 14. abends zwischen 5 und 6 Uhr in den einzelnen Klassen Auskünfte über das Verhalten und den Fortgang der Schülerinnen erteilt werden.

Versuchte Vergewaltigung. Vor einigen Tagen wurde auf dem Feldwege in der Nähe der Fabrik Zipser in Nikelsdorf, um 11.30 Uhr vormittags, die Frau B. von einem unbekannten Manne überfallen. Der Unbekannte versuchte die Frau zu vergewaltigen. Auf die Hilferufe der Frau ließ der Unhold von seinem Opfer ab. Den eifrigen Bemühungen ist es gelungen, den Täter in der Person des Fleischers K. aus Buczkowice festzustellen. K. wurde am Donnerstag verhaftet und den Gerichtsbehörden in Bielitz überstellt. — Ein weiteres Vorkommnis auf sexuellem Gebiete hat das Postenkommando gleichfalls aufgeklärt. Ein gewisser B. aus Kamitz hat in unsittlicher Weise sich Schulmädchen genähert. Die Schulkinder von Ober- und Niederohlisch benützen zur Schule den Weg bei dem Zigeunerwaldbade und der Villa Zipser. Diesen Weg benützte B. um an die Schulmädchen sich mit unsittlichen Anträgen zu nähern. In einem Falle wurde B. von einer Frau bemerkt, welche den auf Abwege geratenen jungen Mann von seinem Vorhaben verscheuchte. Darauf flüchtete er. Die Polizei war ihm jedoch bald auf der Spur und konnte ihn als den Gesuchten feststellen. Gegen B. wurde die Anzeige erstattet.

Die Verkehrszeichen sind aufgestellt. In Verbindung mit der in der Ausgabe Nummer 99 mitgeteilten neuen Verkehrsverordnung für mechanische Fahrzeuge und Wagen aller Art wurden die Verkehrszeichen aufgestellt. Die Verkehrszeichen bestehen aus einer roten runden Tafel, die an den Straßenzügen aufgestellt sind, auf denen das Fahren jeglicher Art von Wagen verboten ist.

Biala.

Schadenfeuer. Am Donnerstag, um 9. 30 Uhr abends, entstand in dem aus Holz gebauten Hause des Andreas Gruszczyk in Wlodziska ein Brand. Das Haus sowie der gesamte Hausrat wurde vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 5000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt.

Kattowitz.

Stadtverordnetenversammlung.

Die unbesoldeten Stadträte werden eingeführt.

In der am Donnerstag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurden die unbesoldeten Stadträte in das Amt eingeführt. Es ist dies folgende Herren: vom Wirtschaftsklub (Sanacja) Zinzenz Czaplicki und Thomas Kowalczyk, vom Korfantyklub Dr. Hlond, Mendlewski und Kendzior, von der NPR. Mroczkowski, von der PPS. Adamczyk, vom deutschen Klub Jankowski, Dr. Wendt, Schmiegel und Dr. Sobawa; vom jüdischen Klub Weichmann. Die Einführung der Stadträte hat der Stadtpräsident Dr. Adam Kocur durch Handschlag bei den unbesoldeten Stadträten, welche bereits in der vorherigen Kadenz amtiert haben, vorgenommen. Die anderen Stadträte wurden vereidet.

Darauf wurden von der Stadtverordnetensitzung verschiedene Kommissionen und Sektionen sowie die Wahl der Mitglieder für die Schuldeputation durchgeführt.

Eine größere Debatte entwickelte sich bei dem Magistratsantrag wegen Beschlußfassung eines Betrages von 1500 Zloty zur Bestreitung der Kosten für sechs Delegierte zu der Tagung des allgemeinen polnischen Städteverbandes. Die Tagung finden in diesem Jahre im Monat Mai in Warschau statt. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Von der Stadtverordnetenversammlung wurden zu dieser Tagung delegiert, der Stadtverordnetenvorsteher Piechulek, die Stadtverordneten Cichon und Dr. Dombrowski.

Die Chaussee Schoppinitz-Sosnowitz wurde zu Gunsten des Kreisausschusses abgetreten.

Der Magistrat erhielt einen Betrag von 200 000 Zloty aus dem Titel der Rückzahlung von Steueranteilen aus dem Jahre 1925. Der Betrag wird auf Grund des Magistratsantrages für die laufenden Bauarbeiten überwiesen. Aus diesem Grunde werden die vom Magistrat in zwei Etappen zu bauenden Gebäude auf einmal fertiggestellt werden können.

Konzert des polnischen Lehrergesangvereines der Tschechoslowakei.

Am Sonntag, den 13. d. M. findet im Saale des polnischen Theaters in Kattowitz, um 12.30 Uhr nachmittags, ein Konzert des polnischen Lehrergesangvereines aus der Tschechoslowakei statt. Diese Organisation, welche bereits mehrere Jahre mit schönen Erfolgen gearbeitet hat, wird in Kattowitz einmalig auftreten. Das Programm bringt auserlesene Werke zu Gehör. Der Kartenvorverkauf ist ein sehr lebhafter, so daß mit einem ausverkauften Hause gerechnet wird.

Verkehrsunfälle. Auf der ul. 3-go Maja in Schoppinitz wurde von dem Führer des Personenautos Sl. 779 Josef Kustok aus Eichenau der 48 Jahre alte Arbeiter Josef Pistelok, zuletzt wohnhaft in Rozdzin, überfahren. Pistelok erlitt eine erheblicheKopfverletzung und blieb am Unfallort bewußtlos liegen. Er wurde in das Gemeindekrankenhaus in Rozdzin eingeleifert. Die Schuldfrage soll die eingeleitete Untersuchung feststellen. —

Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz scheute das Pferd eines Fuhrwerkes und stürzte in einen Mast hinein. Dabei wurde das Fuhrwerk umgestürzt und der 16 Jahre alte Kutscher Gerhard Sacher herausgeschleudert. Der Kutscher erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert.

Veruntreuung. Der Schneider Ludwig Rein, tschechischer Staatsbürger hat zum Schaden des Kaufmannes Franz Wysocki in Kattowitz 3000 Zloty Bargeld und Material für Anzugstoffe veruntreut. Rein wurde verhaftet.

Eine Fliegerstaffel über Kattowitz. Am Donnerstag, in den Vormittagsstunden erschien über Kattowitz eine Fliegerstaffel des zweiten Fliegerregiments aus Krakau in einer Stärke von sechs Jagdflugzeugen. Nach mehreren schön gelungenen Kunstflügen und sonstigen Attraktionen ist die Fliegerstaffel in der Richtung nach Krakau abgeflogen.

Ein unvorsichtiger Radfahrer. Die vier Jahre alte Marie Cioska wurde auf der ul. Zalerjana in Zawodzie von einem Radfahrer überfahren. Sie erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch. Der gewissenlose Radfahrer ist nach dem Unfall davongefahren, ohne erkannt zu werden.

Diebstahl in der Autogarage. Dem Kaufmann Gerhard Böhm in Kattowitz haben unbekannte Diebe aus der Autogarage einen kompletten Autoreifen, ein Autorad, 12 Meter Gummischläuche und 40 Liter Benzin, sowie verschiedene Monteurwerkzeuge gestohlen. Die Diebe sind bisher nicht festgestellt worden.

Lublinitz.

Streik. Die Arbeiter, welche beim Bau der Eisenbahnstrecke Woschnik-Lubsza beschäftigt sind, sind in Streik getreten. Die Ursache des Streikes ist darin zu suchen, daß dem Arbeiter Gorzewski, welcher als Vertrauensmann kandidierte, die Arbeit gekündigt wurde. Es streiken 50 Arbeiter. Der Streik hat einen ruhigen Verlauf.

Myslowitz.

Autounfall. Auf der Chaussee Brzenczkowice-Myslowitz wurde von dem Führer des Personenautos Sl. 1022 Rihard Karkosz der Bergmann Paul Mierne überfahren. Dabei erlitt er erhebliche Verletzungen am ganzen Körper. Der Verletzte wurde in das Knappschaftslazarett in Myslowitz eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trägt der Chauffeur, da er sich in trunkenem Zustande befand.

Rybnik.

Tragische Folgen einer Unvorsichtigkeit

Die in Swierklane Dolne wohnhafte fünfköpfige Familie Papierok hat infolge Unvorsichtigkeit eine Kohlengasvergiftung erlitten. Dem hinzugerufenen Arzt gelang es, vier Familienmitglieder zum Leben zurückzurufen. Dagegen ist die 60 Jahre alte Pauline Papierok gestorben.

Teschen.

Auf frischer Tat gefaßt. Bei einem Einbruch in die Wohnung der Familie Johan Tomica in Rudnik wurden auf frischer Tat der 25 Jahre alte tschechische Staatsbürger Johann Gazak und der 20 Jahre alte Rudolf Zawada aus Milowka verhaftet. Beide wurden den Gerichtsbehörden in Teschen überstellt.

Eine Leibesfrucht gefunden. In dem Abort eines Hauses in Skotschau wurde eine fünf Monate alte Leibesfrucht gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet um die Täterin festzustellen.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Sonntag, den 13. ds., nachmittags 4 Uhr, **zum letztenmal,** „Komtesse Guckerl“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. (Nachmittagspreise) Ende 6 Uhr.

Am Sonntag, den 13. ds., abends 7 Uhr, die erste Wiederholung von „Maria Theresia“, historisches Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan. Ende dreiviertel 10 Uhr.

Was sich die Welt erzählt.

Ein New-Yorker Riesenuntergrundbahnhof geplant.

New York, 11. April. Wie „Herald Tribune" erfährt, ist der Bau eines Riesenuntergrundbahnhofes zwischen Madison Square und Union Square geplant, dessen Baukosten auf 56 Millionen Dollar geschätzt werden. Der Bahnhof soll imstande sein den Verkehr von stündlich 150 Zügen zwischen New York und New Jersey aufzunehmen. Wie verlautet, interessieren sich mehrere Bahnlinien und die Bahnfinanzleute Gebrüder Vansweringen für den Plan.

Eine Rheinfahrt des „Graf Zeppelin"

Hamburg, 11. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" außer der schon bekanntgegebenen Mittelmeerfahrt am 1. Mai der Nordseefahrt am 25. oder 26. April und den Reisen der Schweiz, Spanien, Nord- und Südamerika, am 22. oder 23. April eine Fahrt nach dem Mittelrhein bis Bonn unternehmen. Dort ist bei günstiger Witterung eine Zwischenlandung vorgesehen.

Acht Todesopfer eines Hütteneinsturzes

e **Tunis,** 11. April. In Thala in Südtunis stürzte eine Eingeborenenhütte ein. Dabei kamen eine Frau und ihre sieben Kinder ums Leben.

Militärische Ausbildung durch Filme.

In Frankreich sollen besondere Kinos für das Militär bei sämtlichen Regimentern eingeführt werden. Die ersten Versuche zur Benützung des Films bei der Dienstausbildung der Rekruten sind in Frankreich schon im Jahre 1927 unternommen worden. Den französischen Rekruten sollen künftig dem Film vorgeführt werden Vorgänge aus dem Weltkriege zur Verdeutlichung der Rolle, welche die verschiedenen Waffengattungen im modernen Gefecht spielen. Weiter sollen den Rekruten durch Aufnahmen mit der Zeitlupe, die verschiedenen Gruppen der Exerziervorschrift, die Bedienung der Waffen, das Verhalten des einzelnen Schützen im Gefecht sowie die Verteidigung gegen Flugzeuge und Gasangriffe beigebracht werden. Die Kosten der Filmvorführungen werden für jedes französische Regiment auf rund 12.000 Mark jährlich veranschlagt.

Stapellauf eines amerikanischen Kriegsschiffes.

Ein neues amerikanisches Kriegsschiff wurde gestern in der Hafenstadt San Francisco an der Westküste der Vereinigten Staaten vom Stapel gelassen. Es handelt sich um einen Kreuzer von 10.000 Tonnen. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 42 Millionen Mark.

Beschlagnahmte Fischerboote.

Zwei englische Fischerboote sollen beschlagnahmt worden sein bei der Insel Island wegen ungesetzlichem Fischen. Die beschlagnahmten Boote seien nach Island gebracht worden.

Die Bekämpfung der Heuschrecken in Palästina.

Amman (Palästina), 11. April. Ungefähr eindrittel der Bevölkerung Palästinas ist zur Zeit damit beschäftigt, die Heuschrecken zu vernichten, die in ungeheuren Schwärmen in das Land eingefallen sind und bereits unübersehbaren Schaden angerichtet haben.

Sportnachrichten

Die polnischen Meister im Boxen.

Sonntag abends fanden im Posener Ausstellungsgebäude die Finalekämpfe der polnischen Meisterschaft im Boxen für das Jahr 1930 statt. Den Kämpfen wohnte eine Rekordzuschauermenge von über 5000 Personen bei.

Mit Ausnahme der beiden Begegnungen Kazimierski-Forlanski und Stepniak-Cyran enttäuschten die Kämpfe, da sie nicht auf dem erwarteten sportlichen Niveau standen. Daran waren teils die ungleich starken Gegner, teils die ermüdeten Boxer schuld.

Die Resultate lauteten:

Fliegengewicht: Forlanski (Posen) schlägt Kazimierski (Warschau) einstimmig nach Punkten, es war dies der schönste Kampf des abends.

Bantamgewicht: Stepniak (Posen) schlägt Cyran (Lodz) nach Punkten. Der Kampf ging über fünf Runden und war reich an spannenden Momenten.

Federgewicht: Gorny (O. Schlesien) schlägt Warecki (Posen) überlegen nach Punkten. Gorny war hoch überlegen und brachte seinen Gegner einigemale zu Boden.

Leichtgewicht: Wochnik (O. Schlesien) schlägt Aniola (Posen) nach einer Zusatzrunde nach Punkten.

Halbmittelgewicht: Arski (Posen) schlägt Strzelec (Warschau) hoch nach Punkten und gewinnt das 6te Mal den Titel des polnischen Meisters.

Mittelgewicht: Stahl (Lodz) gibt in der ersten Runde gegen Majchrzycki (Posen) auf.

Halbschwergewicht: Konarzewski (Lodz) schlägt den ermüdeten Wisniewski (Posen) nach Punkten und erringt erstmalig den Meisterschaftstitel.

Schwergewicht: Stibbe (Lodz) schlägt Gruszka (Warschau) in der ersten Runde durch k. o.

Die Organisation der Kämpfe war gut und pünktlich.

Training für den Davis-Cupkampf.

Montag abends ist der neue Tennistrainer des PZLT. Herr Hühn (Deutschland) in Warschau eingetroffen. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die polnische Repräsentativmannschaft für den Länderkampf Polen — Rumänien um den Davis-Cup vorzubereiten.

Das schöne Wetter ausnützend hat Herr Hühn bereits mit dem Training begonnen. Außer den Warschauer Spielern Marszewski Loth und Tarnowski trainieren auf den Plätzen des W. L. T. K. noch die auswärtigen Spieler Stolarow Max und Warminski (Posen). Freitag kommt aus Krakau Horrain und Samstag die Jendrzejowska und Tloczynski (Posen).

Mit Rücksicht auf seine Spielstärke und seine pädagogischen Eigenschaften scheint Herr Hühn ein sehr entsprechender Trainer für unsere Mannschaft zu sein, sodaß ihre Fortschritte sichtbar sein müßten. Bedauerlich ist nur, daß Herr Hühn schon nach dem am 2. — 4. Mai stattfindenden Daviscupkampf mit Rumänien Polen verläßt und die Elite des polnischen Tennissportes wieder ohne Leitung eines auswärtigen Instruktors bleibt, trotzdem sie internationale Kämpfe mit Ungarn und Oesterreich erwarten.

Großkampftag des B. B. S. V.

Unser heimischer Meister hat Samstag und Sonntag einen Großkampftag, da er mit vier Mannschaften ins Feld tritt. Samstag um 3.45 Uhr spielen die „Alten Herren" gegen die Firmamannschaft der Elektroindustrie aus Czechowice, eine gute Mannschaft, die vergangene Woche die Hakoah — Alten Herren geschlagen hat. Sonntag vormittags spielt die B-Ligamannschaft des BBSV. gegen „Beskid" Andrychau ein Freundschaftsspiel. Nachmittag treffen sich die Reserven des BBSV. und Sturms im Vorspiel zu dem um 4 Uhr stattfindenden Hauptspiel der ersten Mannschaften Sturms und des BBSV. Dieses Spiel dürfte interessant verlaufen, da Sturm sich in guter Form befindet und dem BBSV. energischen Widerstand entgegensetzen dürfte. Der Ausgang des Spieles ist offen und dürfte voraussichtlich einen knappen Sieg des einen oder anderen Gegners ergeben.

Auslandsnachrichten.

Kojac, der ausgezeichnete amerikanische Schwimmer hat einen neuen Weltrekord über 150 Meter — Rücken aufgestellt, indem er die Strecke in 1 : 38 zurücklegte.

Die ungarischen Meisterschaften im Boxen errangen in den betreffenden Gewichtsklassen: Enekes, Szeles, Szabo, Kondorosi, Szobolevsky, Szigeti, Kery und Körösi. Die größere Anzahl dieser Boxer kennt Polen aus dem internationalen Boxkampf Polen-Ungarn.

Die wenigsten Leute wissen, daß der bekante französische Tennisspieler Jean Borotra bereits 36 Jahre zählt, Cochet ist 28, Lacoste — 25, Brugnon und Rodel je 33, Boussus 22, de Buzelet 21 und Landry 30 Jahre alt.

Edwin Wide, der ausgezeichnete Langstreckenläufer Schwedens, hat sich ganz aus dem Sportbetrieb zurückgezogen. Sein Stammverein, der 1. F. Linnea hat ihn gegenwärtig zu seinem Präsidenten gewählt.

Der schwarze Mittelstreckenläufer Phil Edwards hat sich nach England zu Studienzwecken begeben. Der Neger ist einer der besttalentierten Mittelstreckenläufer der Welt. Im Vorjahr lief er die 800 Meter in der Zeit von 1 : 52.2.

Dr. Martin, der ausgezeichnete Schweizer Läufer, der eine ärztliche Praxis in den Vereinigten Staaten absolviert, verläßt in kurzem Amerika um sich nach Japan zu begeben. Sein größter Erfolg in Amerika war sein Sieg gegen Conger über die Distanz von 1000 Metern.

101 Jahre Ruderregatta Oxford-Combridge

Heute findet auf der historischen Regattastrecke zwischen Putney und Mortlake auf der Themse das Achter-Rennen, das älteste traditionelle Ruderrennen der Welt zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge statt.

Das erstemal fand dieses Renen zwischen den beiden Mannschaften vor 101 Jahren also 1829 statt. Seit dieser Zeit wurde dasselbe 81 mal ausgetragen, wovon beide Mannschaften je 40 mal gewannen und ein Rennen als totes Rennen endete. Die beste Zeit auf der Distanz Putney — Mortlake (6840 Meter), auf welcher seit 1857 das Rennen stattfindet, erreichte die Besatzung Oxfords im Jahre 1911, in welchem sie die Strecke in 18.29 Sek. zurücklegte. Die Nachkriegszeiten bringen sichtbare Erfolge der hellblauen Cambridge-Mannschaft, welche auch das vorjährige Rennen in 19 : 24 gewann, während die dunkelblauen Oxforder 19 : 50 benötigten.

Im laufenden Jahr ist trotz Besetzungsschwierigkeiten in weiterer Folge Cambridge Favorit, da diese Mannschaft im Training 20 : 31 bei heftigem Gegenwind erreichte, während Oxford 20 : 40 benötigte. Von Anfang April befinden sich beide Mannschaften in Putney und trainieren alltäglich.

Zum Boxländerkampf Polen gegen Österreich.

Den Boxländerkampf Polen — Oesterreich bestreiten die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Fliegengewicht: Forlanski (P) — Kuschner (Oe);
Bantamgewicht: Stempniak (P) — Lindenheim (Oe);
Federgewicht: Gorny (P) — Siegert (Oe);
Leichtgewicht: Seweryniak (P) — Gutfreund (Oe);
Halbmittelgewicht: Arski (P) — Magyar (Oe);
Mittelgewicht: Majchrzycki (P) — Rauter (Oe);
Halbschwergewicht: Konarzewski (P) — Aschenbrenner;
Schwergewicht: Stibbe (P) — Anderschitz (Oe).

Als Sekundant der polnischen Mannschaft fungiert Wachtm. Stamm, als Leiter Sadlowski und Jeziorski.

Seidel (Oberschlesien) bei der Warschauer Legia.

Der bekannte Halbschwergewichtsboxer des Kattowitzer BKS., Seidel, der gegenwärtig seiner Militärdienstpflicht in Zgierz nachkommt, hat der in Bildung begriffenen Boxsektion der Warschauer Legia seinen Beitritt zugesagt.

Volkswirtschaft

Gdynia — Amerika.

In Gdynia sind die Aufsichtsbehörden der neuen Polnisch-Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft Gdynia — Amerika ins Leben gerufen worden. Zum Präsidenten des Aufsichtsrates wurde der Direktor der „Zegluga Polska", Rummel, zum stellvertretenden Präsidenten Christiansen und zum Generaldirektor Benislawski gewählt.

Die Einweihung und Hissung der polnischen Flagge auf dem Dampfer „Polonia", die am 6. d. M. stattfinden sollte, ist verschoben worden, um verschiedene Formalitäten zu erledigen, die im Zusammenhang stehen mit der Uebernahme dieser Linie. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist Gdynia.

Förderung der Bautätigkeit in Polen.

Das Finanzministerium hat zur Ausführung der im vorigen Jahre begonnenen Bauten 23 Millionen Zloty bestimmt. Der Betrag wird durch Vermittlung der Landwirtschaftsbank zu je 4 Millionen Zloty monatlich, angefangen vom 1. Februar d. Js., ausgezahlt werden. Für bisher nicht finanzierte Neubauten hat die Regierung in diesem Jahre gegen 13 Millionen Zloty angewiesen. Dieser Betrag wird gleichfalls durch Vermittlung der Landeswirtschaftsbank bereits vom April oder Mai d. Js. an in Raten ausgezahlt werden.

Keine Schwierigkeiten bei Bezahlung der nach Rußland eingeführten Waren.

Ueber die russische Einfuhr äußerte sich der Direktor der russischen Staatsbank. Der russische Finanzmann bezeichnete die Gerüchte als falsch, die von den Schwierigkeiten bei der Abdeckung der russischen Auslandsverpflichtungen zu berichten gewußt hätten. Rußland habe im Januar, Februar, März ds. J., zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, Dünger und Saatgut im Ausland eingekauft für die Frühjahrsaussaat und zwar über den Rahmen des ordentlichen Einfuhrplanes hinaus. Diese große Einfuhr sowie alle laufenden Verpflichtungen habe Rußland gedeckt, ohne auch nur im geringsten zur Ausfuhr von Gold zu greifen. Die russische Planwirtschaft und die strenge Regelung der Währung gaben die Möglichkeit, stets rechtzeitig die Deckungsquelle für die russischen Auslandsverpflichtungen ermöglichen zu können.

Polnisch rumänisch-tschechoslowakisches Eisenbahnabkommen.

Dem rumänischen Parlament wird demnächst das Projekt des polnisch-rumänisch-tschechoslowakischen Eisenbahnabkommens betreffend den Verkehr auf der Linie Cernauti — Oradea Mare unterbreitet werden.

Werbung für den Freihandel.

In England.

London, 9. April. In England werden zu Gunsten des Freihandels von Mitgliedern der Arbeiterpartei und der liberalen Partei große Werbekundgebungen geplant. Das Organ der englischen Arbeiterregierung berichtet, daß die Kundgebungen durch eine große Versammlung eröffnet werden sollen, in welcher der englische Finanzminister Snowden und der Führer der liberalen Partei Lloyd Georges sprechen würden. Ueber die Zusammenarbeit von Liberalen und Mitgliedern der Arbeiterpartei zur Verteidigung des Freihandels fand gestern eine Besprechung im Hause des englischen Finanzministers Snowden statt. An der Besprechung nahm auch Lloyd Georges teil.

Der geplante Werbefeldzug für den Freihandel ist veranlaßt durch die Vorstöße der konservativen englischen Oppositionspresse zu Gunsten von Hochschutzzöllen.

Radio.

Samstag, 12. April.

Breslau. Welle 325: 16,30 Unterhaltungsmusik, 18.40 Englisch, 19.30 Musikalisches Rätselraten nach Schallplatten, 19.50 Hinter den Kulissen einen Theaterpremiere. Erstaufführung der „Affäre Dreyfus" im Lobetheater, 20.15 „Für oder wider Mahagonny." Ausgewählte Stücke aus „Mahagonny", 21.00 Heiterer Abend, 22.00 Die Beseitigung von Rundfunkstörungen, 22.40 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 14.00 Eine Stunde Heiterkeit. (Schallplattenkonzert). 15.20 Jugendstunde, 15.40 Medizinisch-hygienische Plauderei, 16.05 Warum ist der Kaffee wieder teurer geworden. 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.00 Das Interview der Woche, 19.10 Verbrecher kontra Verbrecher. (Von Shakespeare bis Bruckner.) 19.30 Unterhaltungsmusik, 20.00 Für oder wider Mahagonny? Ausgewählte Stücke aus „Mahagonny", von Kurt Weill und Bert Brecht, 21.00 Heiterer Wochenschluß. Anschl. bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12,05 Landwirtschaftsfunk, 12.15 Landwirtschaftsfunk, 12.35 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Die Eisenbahnen und Automobilkonkurrenz, 15.50 Ein halbes Stündchen für die Jugend, 16.20 Ueber den Gottesdienst, 16.30 Schallplatten. Tanzmusik, 17.30 Deutsche Sendung. Dr. H. Levinger und Otto Ströhlin vom Deutschen Landestheater führen ein Melodram auf, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.20 Aufgaben der Verkehrspolizei, 19.05 Heitere Musik, 19.35 Karpatho-Rußland, 22.20 Brünn, 23.00 Konzertübertragung aus dem Grandcafe „Prag".

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung, 15.15 Nachmittagskonzert, 17.10 Märchen, 17.40 Kammermusik, 18.50 Josef Weinhefer: Aus eigenen Werken, 19.30 Uebertragung aus der Wiener Staatsoper. „Werther" von Jules Massenet. Anschl.: Abendkonzert.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

15. Fortsetzung.

„Stört er Sie etwa in Ihrer Arbeit, lieber Maxwell?" fragte Whitman teilnehmend.

„Davon kann keine Rede sein, denn ich kann nur noch einmal wiederholen, daß ich die ganze Mordtheorie für lächerlich halte. Allan hatte keinen Feind".

„Vielleicht keinen, von dessen Existenz Sie oder irgendein anderer, mit dem er gesellschaftlich oder freundschaftlich verkehrte etwas weiß. Doch was Sie mir über diesen Anzug hier sagen, gibt mir zu denken und mag dazu beitragen, die Sache noch komplizierter zu gestalten, als sie ohnehin schon ist. Die Fäden dieses geheimnisvollen Netzes scheinen sich demnach sogar bis in die Unterwelt von Neuyork zu ziehen. Ist Ihnen von dieser Seite von dem Leben Ihres Freundes gar nichts bekannt?"

„Nein, leider nicht. Ich habe von diesem Anzug überhaupt nichts gewußt und Allan nur ein einziges Mal, zu seinem Geburtstage darin gesehen, als wir nach Chinatown fuhren".

„Nun, sehen Sie, wer sagt uns denn, ob Ihr Freund nicht ein Doppelleben geführt hat".

„Ja, das ist wahr, das ist sogar sehr leicht möglich". Es war das erste Mal, daß Fred sichtliches Interesse für den Fall zeigte. Freudig bemerkte Whitman dies. Gottlob, nun endlich schien er für die Sache gewonnen!

„Also nach dorthin müssen wir unsere Fühler ausstrekken".

„Das soll geschehen, lieber Whitman, verlassen Sie sich auf mich", rief Fred voll neuer Kraft aus.

„Sehen Sie", sagte der andere, „jetzt sind Sie auch überzeugt. Ich danke Ihnen, Mister Maxwell". Er streckte ihm die Hand hin, die Fred kräftig drückte.

Dann machte er sich auf den Weg, als gelte es nun, keine Minute mehr zu verlieren. Whitman sah ihm mit befriedigtem Lächeln nach. Dann rief er Roberts zu sich.

„Gott sei Dank", sagte er, „wie haben Maxwell auf unserer Seite. Lange genug hat es ja gedauert, aber jetzt ist auch er davon überzeugt, daß es sich um einen Mord handelt".

„So plötzlich?" fragte der Kommissar mit beißender Ironie.

„Die Herren scheinen sich nicht gut zu verstehen", meinte Whitman mit leichtem Verweis; „man muß aber doch seine persönlichen Empfindungen zugunsten der Sache zurückdrängen. Es geht doch um das gleiche Ziel. Uebrigens habe ich jetzt wieder neuen Mut, denn was Maxwell anfaßt, das führt er auch durch, und nichts für ungut, lieber Roberts".

Er klopfte seinen Untergebenen begütigend auf die Schulter. „Ich weiß Ihre Tüchtigkeit wohl zu schätzen. Aber man darf sich nicht in eine Idee verrennen. Nicht einseitig sein, das ist für uns die Hauptsache. Ich weiß, Sie sind sehr ehrgeizig, Roberts".

„Ja, und ich werde auch meinen ganzen Ehrgeiz daran setzen, um diesen Fall aufzuklären!"

Whitman teilte nun dem Kommissar mit, was er soeben von Maxwell über den sonderbaren Anzug erfahren hatte. Doch dieser schien eher erfreut als enttäuscht darüber, denn er hätte es als störend empfunden, nun wieder eine neue, ganz unbekannte Spur verfolgen zu müssen. Um ganz sicher zu gehen, verhörte er einige Damen und Herren der Gesellschaft, die damals bei der Geburtstagsfeier im November Allan Longbys Gäste waren. Er fand alle Aussagen Maxwells bestätigt. Doch trotz der seltsamen Rede damals wollte in diesen Kreisen niemand an einen Selbstmord glauben.

Eine fieberhafte Unruhe hatte den Kommissar ergriffen. Nicht eher wollte er ruhen, als bis er irgendeine Spur entdeckt hatte. Das ganze Haus des Ermordeten kehrte er von oben bis unten um. Und wenn Mrs. Beach einmal den Kopf zur Tür hereinsteckte, dann konnte sie sicher sein, den „Störenfried", wie sie ihn insgeheim höchst respektwidrig nannte, auf den Knien umherrutschend, im verborgensten Winkel zu finden. Nun hatte er ja allen erdenklichen Spielraum, niemand störte ihn in seiner Tätigkeit.

Maxwell pirschte ja in einem ganz anderen Revier. Mochte er nur! Er, Roberts, wußte ja doch, woran er war, so leicht ließ er sich denn doch nicht täuschen.

Auch Davis kam ihm nicht allzusehr in die Quere. Er half wohl mit, das Haus zu durchstöbern, doch, obgleich er sich hierüber nicht äußerte, merkte Roberts deutlich an seiner ratlosen Miene, daß er nichts Wesentliches entdeckt hatte. Um so besser! Diesmal würden alle Lorbeeren ungeteilt ihm, dem Kriminalkommissar, zufallen!

In aller Stille hatte inzwischen auch Allan Longbys Beisetzung stattgefunden. Man hatte zwar noch nie eine solche Fülle von prächtigen Kränzen und Blumengewinden, noch nie so eine stattliche Reihe von Trauerkutschen, denen die Leidtragenden scharenweise entstiegen, bei einem Begräbnis der Neuyorker Gesellschaft gesehen, doch anläßlich des besonderen traurigen Umstandes, der den Tod dessen verursacht, den sie alle beweinten, hielt man es für taktvoller, auf allen äußeren Prunk zu verzichten.

Fortsetzung folgt.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.